



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben vnd Wandel Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes
Johanna Maria Bonhomin von Vicentz gebürtig/
Closter-Frawen deß H. Benedictiner-Ordens/ bey St.
Hieronymo zu Bassan**

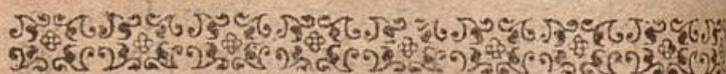
Garzadoro, Alberto

Saltzburg, 1679

Das 16. Cap. Von einem anderen verwunderlichen Gesicht/ in welchem ihr
alle Ständ der Menschen auff diser Welt geoffenbaret worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37341

Herrn mit heissen Zähern gebetten/ er wolte sie in so
 ser Gefahr mit seiner Hilff beschützen: welcher sie als
 miltiglich getröstet vnd besolchen/ sie solle allen Zorn
 von sich legen/ dann er seye es/ der mit ihr rede/ vnd es
 so haben wolle. Schaffte ihr alsdann bey für
 Weiserin vnd Führerin die drey obbesagte Jungfrauen
 deren Vortreffer ware ein Seraphin in Gestalt eines
 jährigen Knabens mit dem zartisten weissen Seiden
 bekleidet; diser truge in der Hand einen guldinen vnd
 feurig / schimmerenden Pfeil. In deme sich nun
 Johanna vermög göttlicher Einladung zur vorhabenden
 Reiß weegfertig machte/ sahe sie sich begabt mit
 vnd nebensbey ihren heiligen Schutz-Engel/ welcher
 Frustra ponitur rete ante oculos penatorum. W
 gebentlich würdet ein Netz außgespannt vor
 Augen der fliegenden. Die zwey Flügel bedent
 die Liebe Gottes vnd des Neben-Menschens/ mit welch
 Flügeln die Seel sich in die Höhe schwinget zur vollk
 menen Vereiniung mit ihrem Gott vnd Herrn. W
 terdessen gabe ihr Christus seinen heiligen Seegen/ dar
 ge ihre Seel zu sich / vermittelst einer liebreichen Ver
 gung / durch welche ihre vil sonderbare Gnaden vnd
 leuchtungen mitgetheilt worden.



Das 16. Capitel/

Von einem anderen verwun
 derlichen Gesicht/ in welchem ihre all
 Stand der Menschen auff diser Welt
 geoffenbaret worden.

Mit der so vilen verwunderlichen Erscheinungen
 mit die geringste so hernachfolget; in welcher ihr
 aus der Herr mit einer sonderbaren Vertreulichkeit off

haren wollen; was gestalten die Menschen auff Erden
 leben / vnd wie sie gen Himmel trachten. Dahero er
 ihr einmahl vorgewisen alle Theil der Welt / vnd darins
 nen allerhand Sorten der Leuth / Grosse vnd Kleine / Edle
 vnd Buedic / Reich vnd Arme / Geislich vnd Weltliche: jes
 de mit ihren Mänglen vnd Bedürffigkeiten / auch dargegen
 habenden Gnaden / Hüffen vnd dergleichen ic. warbey er
 ihr geoffenbaret / daß in selbigem Augenblick vierzehenz
 tausent Menschen auff dem Todt trancker darnider gelegen
 gabe auch zuversiehn / wie lieb es ihme wäre / wann man
 für die Sterbenden bettete.

Als dann sahe sie ein sehr hoch vnd breiten Berg /
 war auff allerhand Stands / Persohnen Mann vnd Weib /
 lichen Geschlechts sich auffhielten / sonderlich in den Thä
 lern selbigen Bergs / allwo sie sich in dem Rott gleichsamb
 verfancken / davon sie dann gar wild vnd vnflärg auß
 sahen. Vnd dise waren jene Sünder / welche ärger als
 die Schwein sich im Ketten der Sältheit umbwelzen. An
 dere stecken vnd drangen sich mit Gewalt hinein in die
 Erden / obwol ein solches mit ihrer grossen Ungelegen
 heit beschähe / lagen sie doch mit höchster Begird also bes
 grabener in der Erden. Vnter disen befanden sich et
 welche / so wol weltliche als religiosische Prälaten / so von
 der Erden / warunter sie gelegen / vermassen beschwert vnd
 niedergedruckt wurden / daß ihnen vnmöglich ware / sich
 von dannen auffzurichten / vnd noch vil weniger nur einen
 einzigen Schritt übersich am Berg zumachen. Dise
 bedeuteten die Geizhalk / welche den zeitlichen Gütern
 allzuwil ergeben / gleichwie die Krotten sich vnter die Erden
 des Geld vnd Guts verschlieffen / vnd solches für ihren
 Vt halten. Andere hetten kaum etwelche wenig
 Schritt fürwerts gethan / da sie sich auff dem Weeg vor
 Müdigkeit vnd Verwirrung des Kopffs niedergeworffen /
 vnd gleichsamb in eine Schlass / Sucht des schädlichen
 Müßiggangs gefallen / auch also nach vnd nach ganz zers
 faulten. Vnd dise waren die Trägen.

Andere widerumb trugen vil Bücher auff dem Kopff
 daher / vnd wann sie etwo zwey ober drey Schritt auß
 werts

werts gangen / lehrten sie widerumben zuruck / wurt
 auch offermalen ihre Bücher auff die Erden / vnd verlan-
 feten sich in den Thälern desselben Bergs / also daß sie
 malen übersich kamen. Dise waren die Lehrmeister
 der weltlichen Wissenschaften / welche sich als wie Cam-
 lanten mit dem Wind des Ehrgeizes speisen / von welchen
 sie aufgeblasen / zusambt ihren Lehren in das Verderb-
 geleitet vnd gestirzt werden. Etliche andere zogen
 in einem Ordens Habit mit einem Stab in der Hand
 ner Flaschen Wein vnd Rosenkrantz an der Seiten / mit
 einen Buch vnd Reiß: dise spazierten langsam
 her / als wolten sie die Schritt zehlen: immerdar setzen
 sie sich nider; vnd wann sie nur eines Schattens ansich
 wurden / erstaunten sie darab / vnd begaben sich widerum-
 ben zuruck / also daß sie auff dem Weeg erlegen / vnd
 malen weiter kommen. Dise send alle diejenige /
 che Gott zwar dienen wollen / aber nach ihrem eignen
 Kopff ohne mindiste Vngelegenheit / vnd mit möglichster
 Abweichung von Creuz vnd Leyden: lassen sich auch
 weiter nit treiben / als was sie ihnen selbstent zuthun
 genommen / vnd außs genaust außgerichtet haben. Solche
 wolen erheben sie zu Zeiten ihre Augen gen Himmel / vnd
 sagen: O Herr O Herr etc. im Werck aber siehet man
 ihnen nichts rechtgeschaffen Geistliches: nichts deso
 der wollen sie für heilig gehalten werden / vnd vermeynen
 sie sehen alleinig auff dem wahren Weeg der Volk-
 menheit; verachten dargegen / vnd tadlen andere
 Vben also vil Gleisneren vnd kufferliche Schein: Habt
 der Frommkeit; wann mans aber bey dem Tag Licht
 het / send sie nichts anders / als verweiste Todten-
 ber / oder mit Schnee überdeckte Mist: Häuffen.
 können auch füglich verglichen werden denen Egyptischen
 von aussenther gar prächtigen Götzen: Tempeln; die
 gleichwie in disen nur stinckende Zweifel vnd Knoblauch
 angebettet werden: also opfferen solche Gleisner innerlich
 dem Abgott eigener Lieb vnd ihren sinnlichen Begirrtigkeiten
 welche vil ärger stincken als die Egyptische Knoblauch
 Es gabe auch an diesem Berg andere Gattungen der Leute
 welche
 wolen
 ten sie
 neben
 vnd bo
 vil gu
 sprech
 etlicher
 aber n
 ihre si
 feine
 mehr
 Schla
 der Di
 ihre m
 Hebre
 ihrer l
 des E
 chen s
 Lassen
 verfa
 mene
 schau
 gang
 Hebr
 Fuß
 ware
 dern/
 gefan
 Glück
 ter de
 wand
 schön
 lung
 doch
 welch

welche aber alle den rechten Weeg verfehlten / vnd ob-
wolen sie sich vom Berg niemalen gar herab lasseten / ruck-
ten sie doch nit fort in die Höhe / sondern wanderten nur
neben auß hin vnd her: ober doch jezumeilen ein wenig auf
vnd bald ein wenig abwärts. Vnd seynd diejenige / welche
vil gutes sagen/aber nichts leisten; heut guldine Berg ver-
sprechen/ Morgen alles widerumb zurnel ziehen; sie thun
etlichermassen Fuß / vnd tragen das Creutz eine Zeitlang/
aber wie Simeon Eirenaus ohne Verdienst; sie wollen
ihre sinnliche Anmuthungen nit abtöden / begehren auch
keine Martyrer der Gedult zuseyn / sondern werden vil
mehr zu Tyrannen / in deme sie als herein schleichende
Schlangen durch ihre Gleisnerey / auch so gar die Milch
der Jugendten selbst in lauter Safft ver wandlen.

Etlich andere waren/so auff den menschlichen Respect
ihre meiste Obacht vnd Absehen hielten / welche/ wie die
Hebreer in Egypten mit grossen Schweiß die Strohalm
ihrer leichtfertigen Eitelkeit sambleten/dardurch dem Rauch
des Ehrgeizes einen Vnderhalt zuverschaffen/ vnd entlich
den selbst ein Höllenbrand abzugeben.

Erwelche gaben Obacht auff anderer Leut Thun vnd
Lassen / vergassen sich also in frembden Geschäften / vnd
versaumbten sich selbst in Fortgang ihres vorgenom-
menen Bergsteigens. Andere verhielten sich in Bes-
schauung der Bäum/ vnd vergassen dardurch ihres Forts-
gangs. Andere reiseten durch selbigen Berg / wie die
Hebreer durch die Wüsten ohne enig fürwerts setzender
Fuß zum gelobten Land Palestina: vnd was noch ärger
ware / verwickelten sie sich vnter so vilen hin vnd her wan-
dern/ gleichwie in einem Ir:Garten / daß sie entlich also
gefangen / dem höllischen Tracken zu Theil vnd zur vns
glückseligen Speiß wurden.

So waren auch allerley Sorten vnd Gattungen vns-
ter den jenigen / welche den rechten vnd geraden Weeg
wandleten/etliche darauß waren begabt mit einer überauß
schönen Gestalt / vnd theten ihnen durch stätige Bemü-
hung selbst Gewalt an/ damit sie hinsür kommet: jez
doch sorgleten sie immerdar über kleine von der Erden
auff

auffwachsende Würzlen / an welche sie sich verstoffeten: aber gleichwol auff erweckte Neü vnd Leyd von solcher Verhinderung bald widerumb lebig wurden. Andere

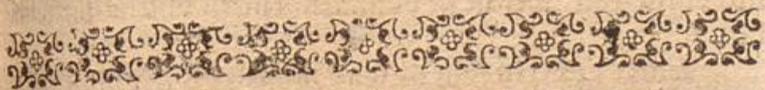
so etwas saumbfeliges / wenig Sorg trageten / sich auff dem Gewächse dergleichen kleiner Würzlein herauff zuwinden / wurden davon vmb die Arm / Hand vnd Fuß / ja biß gar biß über die Augen vnd Ohren eingenommen vnd verwickelt / biß sie entlichen vermittelst ergriffener herglicher Neü vnd Leyd / item gemachten steiffen Vorsatz oder Beforderung / vnd geübter Buß / Werck / solche Band / wunden mit ohne grosse Müß völlig abgerissen / vnd widerumb los worden; in welcher Freyheit sie alsdann ihren Weeg ringfertig fortreiseten. Andere hatten ein eyffriges Verlangen gar in die Höhe des Bergs zugereichen / wußten aber auß Einfalt nit / welche die wahre Straß dahin seyn möchte: giengen also dem Gespor nach / so die Heilige Gottes in Erseigung dieses Bergs hinterlassen vnd setzten für vnd für ihre Fuß in derselben Fußstapff / lieffen sich auch von keiner Müß oder Angelegenheit abhalten / wann sie nur verawisset wären / den rechten Weeg so zur Vollkommenheit führet / zuhaben. Andere zogen

auff in schneeweissen Kleidern / vnd hetten kein anders Absehen / als auff den Himmel / dahin sie zukommen / auß reinem Herzen ohne Vnderlaß seuffzeten. Andere waren bekleidet mit einem weissen nit gar langen Röcklein im übrigen ganz bloß auß dem Haupt / auch an Hand vnd Füßen; hatten Fülgel an / vnd reiseten fort in höchster Eyl / vnd haben niemalen zurück. Wardurch die

jenige angezeigt werden / welche von menschlichen Neßheit vnd aller irdischen Anmuthung befreyt / ihrem Ehm vnd Lassen kein anders Zihl auffgesteckt haben / als vnseren Gott vnd Herrn; vnd diese lauffeten weit vor allen andern ihren Reiß Gespanen.

Bil andere mehr waren zwar auch auß dem rechten Weeg / aber mit Vnterschied / dann mancher wandlete gar langsam / ein anderer schnell: andere widerumb stiegen in die Höhe vnter dem Fahren des Gehorsams / vnd diese reiseten ringfertig vnd mit besser Sicherheit: bil andere

re hetten grosse Andacht zu dem Leyden Christi. Undere
 re stigen fort vnter dem Schutz-Mantel der seligisten
 Jungfrauen / vnd anderer Heiligen / welche ihren reisigen
 Pfeg-Kindern den Weeg zum Himmel leichter vnd kürzer
 machten. Jedoch sahe vnser Johanna / daß auß so vilen Pil-
 gramen gar wenig die Höhe des Bergs / das ist / die rechte
 Vollkommenheit erreichten. Entlich wurden ihr vnzahl-
 bare andere Geheimnissen eröffnet / davon ihr aber nit er-
 laubt gewesen einigem Menschen ichtwas zureden / in mas-
 sen sie solches gegen ihrem Beicht-Vattern bezeugt hat.



Das 17. Capitel /

Sie sahe im Geist das Leyden
 vnd die Glory viler HH.
 Martyrer.

Weldiweilen der Johanna vilmalen im Geist vorges-
 stellt worden / das bittere Leyden Christi / hat sie
 dargegen ein hefftige Begird empfunden ihr Blut vmb
 Gottes Willen zuvergiessen. Weil sie aber verspirt /
 daß ihr die Gnad der Martyr-Eron nit zugelassen wäre /
 tröstet vnd erfreuete sie sich mit Betrachtung des jenigen /
 was die heilige Martyrer außgestanden / denen sie ihr dar-
 durch erlangtes Glück vnd Verdienst von Herzen gegun-
 net / auch darab ein grosses Frolocken gehabt. Sie bes-
 schauete mit den Augen ihres Gemüths derselben verwun-
 derliche Beständigkeit in Krafft deren / so gar die Kinder
 ihre zarte Leiblein dem harten Eysen entgegen gesetzt / vnd
 dardurch glaubhaft gemacht / daß die Lieb stärker / als der
 Todt / auch kein Bitterkeit so groß seye / welche die Lieb nit
 außlösen könne ; darumben litte sie einen heiligen Nend ;
 vnd weil sie solchen mittelst liebreicher Marter nit büßen
 möchte ; druckte sie wenigist durch lebhaftte Einbildung
 ins